



KLASSENKAMPF IN AMERIKA [1]

NonPolitics / 2023-10-21 / Biden, Klassenkampf, Marxismus, USA / Von Christian Marazzi

In dieser neuen Ausgabe des Krisentagebuchs, einer Kolumne, die auf Effimera, Machina und El Salto veröffentlicht wird, analysiert Christian Marazzi die

Streikwelle, die die Vereinigten Staaten in den letzten Wochen erschüttert hat. Marazzi erläutert, dass die Streikwelle die Summe von vorübergehenden und langfristigen Faktoren ist: Covid und der wirtschaftliche Kontext nach der Pandemie, das Auftreten von "unentbehrlichen Arbeitskräften" und das Phänomen der Massenentlassungen haben die Verhandlungsmacht der Arbeiter gestärkt und damit ihre Konfliktchancen erhöht. Die langfristigen Gründe liegen in der wachsenden Ungleichheit der letzten vierzig Jahre. Diese Kämpfe, bei denen neue Taktiken angewandt werden (z. B. der "Aufstehstreik"), zeigen die existenzielle Krise der Arbeit. Die Ablehnung des Arbeitsmodells und die Dringlichkeit, die Umwelt zu retten, prägen tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft und revolutionieren die systemische Werteskala.

(Vorwort Machina)

* * *

"Letzte Woche (4. Oktober) streikten die 75.000 Beschäftigten des Gesundheitswesens von Kaiser Permanente, dem größten privaten Dienstleistungsunternehmen der Branche, für drei Tage. Es war der größte Streik im Gesundheitswesen in der Geschichte der USA. Er ist der jüngste in einer beeindruckenden Reihe von Streiks, die die amerikanische Arbeitswelt erschüttern. Während der mit Stars besetzte Streik in der Filmindustrie im Rampenlicht stand, verschränkten im Hintergrund Hunderttausende anderer Beschäftigter in den unterschiedlichsten Bereichen ihre Arme. Starbucks-Barkeeper, kalifornisches Hotelpersonal, Flugbegleiter, Hafenarbeiter an der Westküste, um nur einige zu nennen. Die andere Nachricht ist, dass die Arbeitnehmer gewinnen. Der Fall der 340.000 UPS-Kuriere ist beispielhaft. Sie brauchten nur mit einem Streik zu drohen, der das Unternehmen sieben Milliarden Dollar kosten würde, und ihre Forderungen wurden akzeptiert [1]. Und

seit dem Mittag des 14. September streiken die Arbeiter der Big Three der amerikanischen Autoindustrie, Ford, General Motors und Stellantis [2].

Die Streikwelle in den USA ist die Summe von vorübergehenden und langfristigen Faktoren [3]. Covid, das Auftreten von "unverzichtbaren Arbeitskräften" [4], die wirtschaftliche Wiederbelebung nach der Pandemie durch die milliardenschweren staatlichen Maßnahmen, die Vollbeschäftigung und das Phänomen der Massenentlassungen sind gewichtige Faktoren, die die Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer gestärkt haben. Darüber hinaus dürfen die während der Pandemie von Trump und Biden eingeführten Sozialleistungen nicht vergessen werden. Dank dieser Leistungen erhielten viele arme Arbeitnehmer vorübergehend ein Einkommen, das über ihrem Lohn lag.

Die Langzeitursachen liegen in der wachsenden Ungleichheit der letzten vierzig Jahre. Zwischen 1979 und 2022 stieg das Einkommen des reichsten ein Prozent der US-Bevölkerung um 145 Prozent, während das von neunzig Prozent der Bevölkerung nur um 16 Prozent zunahm. Die Kombination aus konjunkturellen und langfristigen Faktoren erklärt die Explosion von Konflikten am Arbeitsplatz, die die amerikanischen Gewerkschaften stärken [5]. Natürlich gibt es Leute, die besorgt sind. Aber der Wirtschaftswissenschaftler Robert Reich beruhigt sie, indem er erklärt, dass die Streiks der 1930er-1940er Jahre die amerikanische Mittelklasse hervorbrachten, die bis dahin fast nicht existierte. Der Kampf der Arbeiterklasse innerhalb des Kapitals und gegen das Kapital zu Beginn des 20. Jahrhunderts brachte der Gesellschaft insgesamt einen Fortschritt, der in den "glorreichen dreißig Jahren" der Nachkriegszeit materiell verwirklicht wurde. In den letzten drei Jahrzehnten des Neoliberalismus ist jedoch die Mittelschicht, nicht nur in Amerika, ausgetrocknet und verschwunden.

Kann diese Streikwelle, bei der im Jahr 2022 sowohl die Zahl der Streiks als auch die Zahl der Streikteilnehmer erheblich zunahm [6], den Beginn einer neuen historischen Ära markieren? Das ist nicht so eindeutig. Nach Ansicht von Heidi Shierholz, Präsidentin des Economic Policy Institute [7], sind neben der Rückkehr der Protagonisten aus der Arbeiterklasse weitere Faktoren erforderlich. In den Vereinigten Staaten von 1935, mit Franklin D. Roosevelt als Präsident, wurde das Wagner-Gesetz erlassen, ein Gesetz, das Tarifverhandlungen und die Vereinigungsfreiheit der Gewerkschaften förderte, einen starken Schutz gegen Rassendiskriminierung bot und gleichzeitig umfangreiche öffentliche Investitionen förderte. Heute, mit dem *Inflation Reduction Act*, der von der Biden-Administration gefördert wird, um Amerikas neue "grüne" Industriepolitik zu definieren, gibt es eine Rückkehr zur keynesianischen Politik der staatlichen Intervention, die während der Großen Depression eingeführt wurde. Was jedoch im Vergleich zu den 1930er Jahren fehlt, so Heidi Shierholz, ist der arbeitsrechtliche Rahmen der USA, der durch die 30-jährige neoliberale Ära stark geschwächt wurde.

Das Arbeitsrecht ist heute so schwach, dass für die meisten Unternehmen gewerkschaftsfeindliche Aktivitäten ("Union-Busting") lediglich ein – nicht sehr hoher – Kostenfaktor der normalen Geschäftstätigkeit sind. Die Hindernisse, die die Beschäftigten überwinden müssen, um sich gewerkschaftlich zu organisieren und einen ersten Vertrag zu erkämpfen, sind enorm. In der endgültigen Fassung des Inflationsbekämpfungsgesetzes, das ursprünglich auf der Ebene des Repräsentantenhauses stark gewerkschaftsfreundlich sein sollte, wich die Unterstützung für "gewerkschaftlich organisierte" Arbeitnehmer der Unterstützung für "einheimische" Arbeitnehmer. Und dies nicht nur auf Betreiben des Senators von West Virginia, Joe Manchin, einem Vertreter der demokratischen Rechten, sondern auch unter dem Druck ausländischer multinationaler Unternehmen, die den Süden der USA – wo sie viele neue Arbeitsplätze für die Produktion von

Elektroautos schaffen wollen – als ihr persönliches China nutzen wollen (dank der Arbeits- und Umweltstandards, die in diesen Staaten viel niedriger sind) [8]. Kurzum, es bedarf eines gesetzgeberischen Vorstoßes, der die Kontinuität der laufenden Arbeitnehmermobilisierungen gewährleisten kann.

Entsprechende Anzeichen sind leider nicht zu erkennen, weder bei den Demokraten noch bei den Republikanern. Dies erklärt das Spektakel von Präsident Biden, der am 26. September nach Michigan reiste, um gemeinsam mit den Arbeitern der United Auto Workers (in der Erinnerung der Historiker der erste amerikanische Präsident) gegen den populistischen ehemaligen Präsidenten Trump zu demonstrieren, der am nächsten Tag auf Einladung der Geschäftsführung eines gewerkschaftsfreien Autoteilewerks (Drake Enterprises in Clinton Township) zu den Arbeitern sagte, dass Biden "nur eure Arbeitsplätze vernichten und nach China verlagern will. Das einzig Sinnvolle, was er tun sollte, ist, die Vorschriften zugunsten von Elektroautos aufzuheben". In der Tat unterstützt Biden einerseits die Forderungen der Gewerkschaft UAW, steht aber andererseits hinter dem *Inflation Reduction Act,* d.h. dem Übergang zur Elektroauto Produktion, der nach Ansicht einiger Analysten zum Verlust von etwa 40 Prozent der Arbeitsplätze im Automobilsektor führen könnte, und zwar, wie bereits erwähnt, ohne die gesetzliche Garantie, dass die Schaffung neuer Arbeitsplätze unter dem Schutz der Gewerkschaften erfolgt.

Das Problem des grünen Übergangs in der Automobilindustrie stellt sich auch auf der Ebene der Konkurrenz durch China, das in diesem Bereich über eine sehr fortschrittliche Technologie verfügt. Wenn man dies herunterspielt, werden amerikanische oder europäische Arbeitnehmer gegen chinesische Arbeitnehmer ausgespielt, was letztlich Populismus jeglicher Art fördert. Einige Ökonomen schlagen vor, dass es besser ist, in Qualitätsstandards zu denken, um der Produktion von Elektroautos entgegenzuwirken, die sehr schädlich für die Umwelt

und die Arbeitnehmer sind, indem man Importzölle einführt, die auf diese neuen Standards ausgerichtet sind [9]. Auch hier zeigt sich die Notwendigkeit, gewerkschaftliche Organisierungsprozesse mit dem Gesetzgebungsprozess zu verknüpfen, um Arbeit und Umwelt zu schützen. Andernfalls wird diese Streikwelle in den USA wahrscheinlich so lange dauern wie ein Sommer.

“Das Spiel ist eröffnet, und es könnte über den nächsten Bewohner des Weißen Hauses entscheiden, denn 2020 erhielt Biden 56 % der Stimmen der Gewerkschaftsmitglieder gegenüber Trumps 42 %. Er muss diesen Vorsprung unbedingt halten, um wiedergewählt zu werden, aber während der AFL-CIO ihn unterstützt hat, hat die UAW das noch nicht getan.” [10] Kurzum, um nicht wie Buridans Esel zu enden, wie Guido Moltedo es ausdrückte, musste er sein Gesicht wahren, auch wenn er hoffte, die Krise durch Verhandlungen hinter den Kulissen unter der Leitung von Arbeitsminister Gene Sperling zu lösen, wie er es bereits bei den Eisenbahnern und Hafenarbeitern getan hatte. UAW-Führer Shawn Fain sagte jedoch nein: Hic Rodhus, hic salta, zeig uns, was du forderst, hier und jetzt.

In jedem Fall kommt den Streiks bei Ford, General Motor und Stellantis eine besondere Bedeutung zu. Die Forderungen der Gewerkschaft sind eine Lohnerhöhung von 40 % in den nächsten vier Jahren und die Einführung einer Vier-Tage-Kurzwoche. Ford war es, der 1926 die Fünftagewoche einführte, ein Modell, das später in der gesamten westlichen Welt Verbreitung fand. Sollten die amerikanischen Automobilarbeiter an dieser Front gewinnen, könnte ihr Beispiel der Forderung nach der kurzen Woche auf internationaler Ebene einen starken Impuls verleihen.

Gibt es eine Chance auf Erfolg? Wir werden sehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es interessant, die Taktik des Kampfes zu beobachten. Es handelt sich um einen unidirektionalen Streik, einen sogenannten “Stand-up-Streik”, der erstmals 1936

in den GM-Werken in Flint, Michigan, praktiziert wurde. Einige Bereiche werden bestreikt, während andere weiterarbeiten, wenn auch unter großen Schwierigkeiten (wie plötzliche Aussetzungen). Es handelt sich um eine sehr wirksame Taktik, da sie das vorherrschende Produktionsmodell in einem Sektor wie der Automobilindustrie untergräbt, der stark vernetzt ist und auf dem Prinzip "just in time" beruht, was eine Produktionsplanung unmöglich macht, wenn keine kurzfristige Versorgungssicherheit besteht. Dadurch wird auch der Streikfonds der UAW in Höhe von 825 Millionen Dollar, der teilweise die Löhne der Streikenden abdeckt (500 Dollar für 13.000 Streikende im Laufe einer Woche und nicht für alle 146.000 UAW-Mitglieder in den Detroiter Werken) [11], länger gesichert.

Die Pandemie hat einen Wendepunkt markiert, dessen Auswirkungen sich allmählich bemerkbar machen [12]. Der andauernde Klassenkampf in den Vereinigten Staaten offenbart den Zusammenbruch des postfordistischen Modells der Arbeitsorganisation, das in den letzten dreißig Jahren vollendet wurde, und das nun aufgefordert ist, sich mit der existenziellen Krise der Arbeit auseinanderzusetzen. Das Märchen, dass man sich ganz der Arbeit widmen muss, um eine gute Zukunft zu haben, wird von niemandem mehr geglaubt. Nimmt man noch die katastrophale Klimakrise hinzu, erscheint die Zukunft gelinde gesagt undurchsichtig. Die Ablehnung des Arbeitsmodells und die Dringlichkeit, die Umwelt zu retten, prägen tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft und revolutionieren die Werteskala des Systems [13].

wird fortgesetzt…

Anmerkungen

[1] Francesco Bonsaver, Lotta di classe americana (conversazione con C. Marazzi), «area Unia», 13 ottobre 2023.

[2] Bruno Cartosio, Lo sciopero antico delle tute blu. In forme nuove, «il manifesto», 17 settembre 2023; Guido Moltedo, Il vecchio Joe e la sfida delle tute blu, «il manifesto», 19 settembre, 2023.

[3] Paolo Mastrolilli, Die Rückkehr der Streiks in den USA könnte das Duell Biden-Trump markieren, "la Repubblica A&F", 25. September 2023.

[4] Laut Dustin Guastella, Betriebsleiter und Gewerkschaftsvertreter der Teamster-Sektion 623 in Philadelphia, "schufen Unternehmen und Regierung eine neue Kategorie von Arbeitnehmern, die so genannten 'unverzichtbaren Arbeitnehmer', als wir in den Lockdown gingen. Dies waren Arbeitnehmer, die als so wichtig für das Funktionieren der Wirtschaft angesehen wurden, dass sie nicht entlassen werden konnten oder von zu Hause aus arbeiten durften. Es handelte sich dabei um Krankenschwestern, Ärzte und medizinisches Hilfspersonal, aber auch um Beschäftigte im Gesundheitswesen, bei UPS, in Fabriken, in der Landwirtschaft, in der Lebensmittelindustrie usw. Die psychologische Wirkung, als "unentbehrlich" abgestempelt zu werden, blieb nicht aus. Die Medien und viele Unternehmen veranstalteten eine große Show, um zu zeigen, dass diese Arbeiter "Helden" waren, mit Live-Demonstrationen, bei denen die Menschen den Arbeitern buchstäblich von zu Hause aus applaudierten. Doch als die Abriegelungen aufgehoben wurden, sahen diese "unverzichtbaren Arbeiter" keine Belohnung, die mit dem Risiko, das sie eingegangen waren, vereinbar war. Bei UPS zum Beispiel boten die Führungskräfte des Unternehmens weder Sonderprämien, Risikozuschläge noch Gehaltserhöhungen als Anerkennung für die "unverzichtbare Arbeit" an. Stattdessen kehrten die Unternehmen sofort zum Status quo ante zurück. Das war ein Schlag ins Gesicht", Interview von Salvatore Cannavò, "il Fatto Quotidiano", 27. September 2023.

[5] Benjamin Wallace-Wells, State of the Union, "New Yorker", 9. Oktober 2023.

[6] Die School of Industrial and Labor Relations an der Cornell University (Ithaca, New York) begann 2021 mit einer eigenständigen Erhebung aller Streiks, da sie die Daten des Bureau of Labor Statistics als unzureichend erachtete. Letzteres erhebt nämlich nur Zahlen zu großen Streiks (mindestens 1.000 Teilnehmer, mindestens acht Stunden Streik), und zwar auf der Grundlage einer Entscheidung, die auf die Zeit von Ronald Reagan vor vierzig Jahren zurückgeht. Auf diese Weise wird eine große Menge an Informationen abgeschnitten: Es genügt zu sagen, dass 60 Prozent der Lohnempfänger im privaten Sektor in Unternehmen mit weniger als tausend Beschäftigten arbeiten. Darüber hinaus hat sich die Struktur der Lohnempfänger in den USA tiefgreifend verändert, was durch die Einteilung in die starren traditionellen Kategorien (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, öffentlicher Dienst) immer weniger erfasst wird. Siehe Piermaria Davoli, Wiederaufnahme von Streiks in den USA, "lotta communista", September 2023. Siehe auch: Carmelo Caravella, In the US, workers exist and strike, Centre for State Reform (Newsletter), 6. Oktober 2023.

[7] Siehe: In the US, workers' rights are moving to centre stage, 'Financial Times', 30. September/1. Oktober 2023.

[8] Rana Foroohar, US autoworker strike could not be more critical, 'Financial Times', 18. September 2023.

[9] "Eine bessere Idee wäre es, wenn sich die USA und Europa zusammentun und gemeinsame Arbeits- und Umweltstandards für die Herstellung von Elektrofahrzeugen festlegen würden. Dies würde helfen, einen Wettlauf 'nach unten' mit China oder untereinander zu vermeiden und Zölle auf Fahrzeuge zu erheben, die sich nicht an diese Standards halten. Diese Standards sollten die gesamte Kohlenstoffbelastung der Produktion berücksichtigen – ich würde zum Beispiel wissen wollen, wie viel Kohlestrom oder Zwangsarbeit für die Herstellung

aller sauberen Energieträger verwendet wird, unabhängig davon, ob sie aus China oder anderswoher kommen" (Foroohar, US-Automobilarbeiter, cit.).

[10] Paolo Mastrolilli, Biden tra gli operai dell'auto in sciopero: "Le aziende vanno bene, alzino i salari", "la Repubblica", 27 settembre 2023.

[11] Claire Bushey – Taylor Nicole Rogers, UAW strike tactics play on supply chain fears, "Financial Times", 21 settembre 2023. Vgl. auch Peter Campbell, Claire Bushey, Dealers fear running out of cars as US strikes continue, "Financial Times", 28 settembre 2023.

[12] "Covid, 'Great resignation' und 'Quite quitting' haben deutlich gemacht, wie sich die Einstellung zur Arbeit verändert: weniger Stunden für die harte Arbeit, mehr für das Leben. Außerdem ist im Hintergrund die Invasion von Robotern und künstlicher Intelligenz zu beobachten, die den Menschen immer unentbehrlicher machen werden. Die Zukunft besteht also darin, die Wochen zu verkürzen, alle zu beschäftigen, ohne auf Lohn zu verzichten, denn die mechanischen Ersatzkräfte erhalten keinen Lohn. Die Gruppe '4-Tage-Woche' führte ein Experiment durch, an dem 3.000 Arbeitnehmer aus 61 Unternehmen teilnahmen. Danach beschlossen 56 Unternehmen, die Vier-Tage-Woche beizubehalten, und die meisten der Arbeitnehmer schworen, dass sie um nichts in der Welt zurückgehen würden. Machen wir uns bereit" (siehe Paolo Mastroilli, Die kurze Woche rückt näher, die Idee ist, dass alle arbeiten, aber weniger, "la Repubblica A&F", 2. Oktober 2023).

[13] Dies ist der tiefere Sinn des Buches von Francesca Coin, Le grandi dimissioni. Il nuovo rifiuto del lavoro e il tempo di riprenderci la vita (Einaudi, Turin 2023). Siehe auch die schöne Rezension von Cristina Morini, Quel sistema tossico che innva il lavoro consumandoci la vita, 'il manifesto', 17 September 2023

Erschienen am 18. Oktober 2023 auf Machina, ins Deutsche übertragen von Bonustracks.

Monat auswählen

©opy®iot since 1996